

BZ-Gastbeitrag

Liegt im Nein beim Bürgerentscheid wirklich Freiburgs Zukunft?

Von [Matthias Deutschmann](#)

Fr, 15. Februar 2019 um 07:44 Uhr

"Dietenbach ist überall", schreibt der Kabarettist Matthias Deutschmann in seinem Gastbeitrag zum Bürgerentscheid Dietenbach. Er fragt sich, ob "Herz schlägt Hirn" als Argument für den Stadtteil reicht.

In bisher nie da gewesenem Umfang hat diese Zeitung in den letzten Monaten zu einer einzigen Frage recherchiert, informiert und kontrovers diskutieren lassen: "Soll das Dietenbachgebiet unbebaut bleiben?" Schon die Fragestellung hat den Befürwortern des neuen Stadtteils nicht gefallen, denn in Zeiten des Klimawandels hat ein Stück unbebaute Natur einen gewissen Charme, der zu einem einfachen "Ja" verleiten könnte. Was also tun? Ein Ja zum Nein heißt Nein zum Ja.

"Gegen ein Verbot! Das klingt überzeugender als Gegen den Erhalt von Natur!"

Eine wahre Datenflut ist in den letzten Monaten über Freiburg niedergegangen und hat den Dietenbach über seine Ufer treten lassen. Dietenbach ist überall. In den Köpfen, in den Herzen und vor allem auf Plakaten. Dort wird im Stile von Klosterfrau Melisengeist das kategorische Nein zu rund einer Million Quadratmetern Ackerland gebetsmühlenartig beschworen: Nie war ein Nein wertvoller als heute, sprich sozialer, inklusiver, mobiler, nachhaltiger und ökologischer! Öko? Sind Häuser ökologischer als ein Weizenfeld? Logisch! Die Wohnblocks im neuen Stadtteil werden weder gedüngt noch gespritzt. Sie sind sogar klimaneutral.

Und wenn das zu teuer ist, dann aber sehr sozial. Vermutlich aus diesem Grunde haben Freiburger Grüne "Gegen das Bauverbot" auf ihre Plakate geschrieben. Gegen ein Verbot! Das klingt überzeugender als "Gegen den Erhalt von Natur!" Liegt in dem NEIN, das dieser peinlichen Werbekampagne entspringt, wirklich Freiburgs Zukunft? Die Badische Zeitung hat, vermutlich aus reiner Neugier über die Auswirkungen von Qualitätsjournalismus, den Versuch unternommen in diese Zukunft zu schauen.

"Ist Dietenbach-City die Ultima Ratio im Kampf gegen Wohnungsknappheit und steigende Mieten?"

Umfragejournalismus ist umstritten, kommt aber meist gut an, denn wir leben in der DDR – der Deutschen Demokratischen Republik. Das vorläufige Endergebnis von Wahlen und Bürgerentscheiden haben wir gerne schon zwei Wochen vorher auf dem Schreibtisch. Die Antwort ist nun klarer als erwartet. 58 Prozent sind für die Bebauung und 31 Prozent dagegen. Auch diese Zeitung war überrascht von dem, was die vielen Diskussionen so nicht offenbarten. Die vielen guten Argumente gegen den neuen Stadtteil haben – so jedenfalls das Fazit der journalistischen Tiefenbohrung – keine Chance gegen die mächtigste Befürworterin

von Dietenbach-City. Und wer ist das?

Es ist die Sorge um Freiburgs Zukunft. Sie wurde aus der Wohnungsnot geboren und schiebt auch die gewichtigsten Einwände gegen Dietenbach-City behutsam zur Seite: "Sorry liebe Gegner, bei allem Respekt, aber es muss sein." Herz schlägt Hirn? Ist Dietenbach-City die Ultima Ratio im Kampf gegen Wohnungsknappheit und steigende Mieten? Haben das Quartier Vauban oder das Rieselfeld die Mietpreisentwicklung gedämpft?

Nein. Im Gegenteil. Ob es in Dietenbach-City mit 50 Prozent Sozialwohnungen gelingen kann, steht am 24. Februar nicht zur Abstimmung. Peter Unmüßig, die graue Eminenz der Freiburger Stadtentwicklung, hält die 50-Prozent-Quote für einen "Schuss ins Knie" – vermutlich das eigene, denn ließe sich mit sozialem Wohnungsbau richtig Geld verdienen, dann würde der auch boomen. Dietenbach-City ist kein Freiburger Nothilfeprojekt, sondern erst einmal die Vermarktung von Baugrund, schließlich soll sich der neue Stadtteil selbst finanzieren. Seit der Finanzkrise von 2008 flieht Kapital weltweit in die Sachwerte. Freiburg ist attraktiv und lässt sich im Regio-Kombipaket mit dem Schwarzwald und dem Dreiländereck prima vermarkten.

Wie sozial, ökologisch, nachhaltig, plusenergetisch, kinderfreundlich, seniorengerecht, inklusiv und klimaneutral der neue Stadtteil werden kann, das entscheidet sich nicht am 24. Februar, sondern erst später. Und zwar am Markt! Wird es dann möglich sein, den ganzen Reigen der Versprechungen gegenüber den Investoren durchzusetzen? So gesehen, findet dieser Bürgerentscheid zu früh statt. Hätte man nicht warten können, bis im Mai der neue Gemeinderat gewählt wird? Das wäre durchaus sinnvoll gewesen, denn der jetzige Rat der Stadt gibt mit 43 von 48 Stimmen für Dietenbach-City nicht annähernd das Stimmungsbild in der Bevölkerung wieder.

Und wenn es schon um Freiburgs Zukunft geht, warum stellen sich die 43 Befürworter und Befürworterinnen des Projekts nicht gleichzeitig mit dem Bürgerentscheid zur Wahl? So wie die Sache läuft, werden wohl nach dem Bürgerentscheid einige Stadträte, die früher einmal Springer enteignen wollten, nun Freiburger Landwirte um ihr Land bringen. Das hohe Ziel legitimiert: "Mietenexplosion stoppen. Dietenbach bauen!" Eine Explosion stoppen! Gemeinam mit Captain America und dem unglaublichen Hulk? Oder wird Peter Unmüßig den galoppierenden Mieten ins Knie schießen? Gibt es eigentlich Alternativen? Hatten wir nicht mal einen OB-Kandidaten, der als künftiger OB augenblicklich zu handeln versprach?

Was ist aus dem angekündigten Kataster für leer stehenden Wohnraum in Freiburg geworden? Wollen wir denn noch wissen, was in Freiburg so leer steht? Wie wäre es mit einer seriösen Umfrage über Leerstand und Reserven in Dachgeschossen? Die ehemalige Intendantin Barbara Mundel hat Freiburg verlassen. Ihre Jubiläumsfrage "In welcher Stadt wollen wir leben?" hat sie da gelassen. Hat diese Stadt den Mut über die Grenzen des Wachstums nachzudenken? Der Ehrentitel Green City wäre ihr sicher. Matthias Deutschmann (60) ist Kabarettist und lebt, mit zweijähriger Unterbrechung, seit 1973 in Südbaden.